

Presseinformation

Studie: Nichtwähler sind für die Parteien nicht verloren

Berlin, 16. November 2009: 18,1 Millionen Menschen gingen am 27. September nicht zur Bundestagswahl. Ein neuer Negativrekord. Eine deutschlandweit außergewöhnliche Studie der Initiative PRO DIALOG bietet spannende Einblicke in die Gedanken- und Einstellungswelt der Wahlverdrossenen in Deutschland. Die innovative Befragung zeigt: Nichtwähler sind zwar parteipolitisch zunehmend heimatlos, aber nicht grundsätzlich verdrossen von der Demokratie. Sie sind erreichbar und offen für Argumente. Was ihnen fehlt, sind Ehrlichkeit, Überzeugungskraft und Profil der Parteien und ihrer Politiker.

Die Ergebnisse der mehrstufigen Befragung „Nichtwähler in Deutschland“ - durchgeführt vom Meinungsforschungsinstitut *dimap* - machen deutlich: Eine wachsende Zahl von Wahlberechtigten in Deutschland war sich vor der Wahl unsicher, ob sie den Gang an die Urne antreten sollte. Dieses Gefühl der Verunsicherung war in allen sozialen Gruppen zu spüren, nicht nur in den weniger privilegierten und integrierten Teilen der Gesellschaft, die historisch stärker zur Nichtwahl neigen.

Interessant ist: Nichtwähler sind Befürworter unseres demokratischen Systems. Sie sind zwar sozial schlechter vernetzt, zeigen aber Interesse an politischen Inhalten und Diskussionen. Was jedoch vorherrscht, ist eine ausgeprägte Verdrossenheit mit den zur Auswahl stehenden Parteien und Politikern. Ihnen gelang es im Wahlkampf kaum, die Gruppe der politisch zunehmend heimatlosen Nichtwähler zu erreichen und ihnen zu vermitteln, dass ihre Stimme einen Wert hat.

Was könnte mögliche Nichtwähler in Zukunft zur Teilnahme an Wahlen bewegen? Um wieder mehr Menschen an die Wahlurnen zu bringen, braucht es aus Sicht der Befragten vor allem zwei Dinge. Erstens wünschen sich Nichtwähler mehr Ehrlichkeit und Glaubwürdigkeit in der Politik. Zweitens müssten sie wieder stärker das Gefühl bekommen, politisch etwas mit dem eigenen Urnengang bewirken zu können.

„Die Parteien müssen noch direkter auf die Menschen zugehen und ihnen politische Orientierung geben“, sagt Kerstin Plehwe, Vorsitzende der Initiative ProDialog. „Es gilt die Menschen wieder für politische Inhalte zu begeistern und ihr Engagement für die demokratische Beteiligung neu zu entfachen.“

Die Nichtwählerstudie ist Teil einer außergewöhnlichen Panelbefragung, die die Einstellungen und Motivationen von 995 möglichen Nichtwählern in Deutschland im Zeitraum vom 15. Juni bis 5. Oktober untersucht hat.

Die überparteiliche Initiative ProDialog setzt sich seit 2005 dafür ein, den Dialog zwischen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu fördern.

Pressekontakt:

Kerstin Plehwe
Vorsitzende, Initiative ProDialog
Tel: 030 – 206179 43
plehwe@prodialog.org